

Der König seine Genesung, selbst wenn das Heilmittel gefährlich wäre. Sein Leibarzt Philipp bereitete ihm eine Arznei, von welcher er eine kräftige Wirkung versprach; aber in dem Augenblicke, als Alexander dieselbe nehmen wollte, kam ein Brief, welcher meldete, daß Philipp sich gegen Darius verpflichtet habe, den König zu tödten, und die Nachricht schien nicht unwahrscheinlich zu sein, da es bekannt wurde, daß Darius dem Mörder Alexanders eine reiche Belohnung verheißen habe. Alexander nahm die Arznei ohne Bedenken, und gab indessen dem Arzte den Brief; aber Philipp bat ihn mit dem Blicke der ruhigen Unschuld, die Wirkung des Trankes ohne Besorgniß abzuwarten. Ich will lieber in Gefahr kommen, von diesem Franke zu sterben, als Furchtsamkeit verrathen, sprach der König. In drei Tagen aber stand Alexander wieder an der Spitze seiner Krieger und dankte dem Ratter seines Lebens. Am Ufer des Issus stießen beide Heere auf einander. Alexander schlug (333 Jahre vor Christus) die Perser. Ihr prächtiges Lager fiel in die Hände des Siegers, der darin die Mutter, die Gemahlinn und drei Kinder desselben fand. Darius entkam und floh, ohne zu rasten, bis an den Euphrat. Alexander zeigte sich nach diesem Siege in seiner edelsten Größe. Er behandelte die gefangenen Frauen mit Ehrbietung und freundlicher Milde. (IX, 26.) Ehe er weiter ins persische Reich vordrang, belagerte er die reiche Stadt Tyrus, welche bei der tapfern Gegenwehr ihrer Bürger erst nach sieben Monaten sich ergab. Darius bot ihm während dieser Zeit einen vortheilhaften Frieden an. Er wollte die gefangenen Frauen mit einem reichen Lösegelde befreien, und seine Tochter Statira nebst dem eroberten Lande als Mitgift dem Sieger geben. Als Alexander den Antrag seinen Heerführern mitgetheilt hatte, sagte sein Freund Parmento, er würde den vortheilhaften Frieden annehmen, wenn er Alexander wäre. Ich auch, er-